

Lehrlinge suchen den Kick

Schulisch schwache Lehrlinge werden seit zehn Jahren unterstützt

CATHERINE WEYER

Das Projekt «E Lehr mit Kick» feiert Jubiläum. Am Tag der offenen Tür wurde gezeigt, wie Jugendliche mit Eigeninitiative ihre Chancen auf dem Lehrstellenmarkt erhöhen können.

Im vierten Stock der Berufsfachschule Muttenz grübelt eine Gruppe von Jugendlichen über Mathematikaufgaben, Grafiken oder schreibt an Arbeitsprotokollen. Betreut werden die Jugendlichen von einer Lehrperson, die bei Fragen zur Verfügung steht, sich aber ansonsten im Hinterrund hält. Das Bild ist deshalb ungewöhnlich, weil Samstagvormittag ist.

Die Jugendlichen sind allesamt Lehrlinge. Weil sie Probleme in der Schule haben, kommen sie freiwillig jeden Samstag in die gewerblich-industrielle Berufsfachschule Muttenz, schliessen Wissenslücken und büffeln für den Lehrstoff der nächsten Woche. Während einer Stunde erhalten die Jugendlichen Nachhilfe in Deutsch und Mathematik, danach können sie Schulaufgaben lösen. Bei Problemen werden die Lehrlinge von Hochbau, Forstwirtschaft bis hin zu Gesundheit von insgesamt sechs Lehrpersonen unterstützt.

Seit zehn Jahren besteht das Angebot «E Lehr mit Kick». Gefördert und finanziert durch den Kanton Baselland, als Antwort auf die Lehrstellenkrise der 1990er-Jahre. So sollen Schulabgänger mit schlechteren Noten die Möglichkeit erhalten, eine Lehre zu absolvieren. Am Samstag feierte das Projekt seinen zehnten Geburtstag. Das Konzept, mit dem die Gründerin Elisabeth Nussbaumer 1999 «Kick» startete, hat sich bis heute nicht verändert: Die Lehrlinge investieren ihre Freizeit für das «Kick»-Angebot. Dafür werden sie von Lehrpersonen unterstützt.



Nachhilfe. Bildungsdirektor Urs Wüthrich schaut Lehrlingen über die Schulter. Foto Pflüser

Der Erfolg des Projekts schlägt sich in den Zahlen nieder: 87 Jugendliche suchen für das Schuljahr 2008/09 externe Hilfe. Obwohl der Besuch nur im ersten Jahr obligatorisch ist, machen viele Lehrlinge weiter – auch mit guten Noten: «Oft wollen die Lehrbetriebe, dass wir die Jugendlichen weiterhin betreuen», sagt Matthias Schürch, der heutige Projektleiter. Der Entscheid, an «Kick» teilzunehmen, kann sowohl vom Lehrbetrieb als auch vom Lehrling selbst kommen.

VERTRAUEN IN ZUKUNFT. Auch Regierungsrat Urs Wüthrich (SP) zeigt sich von dem Lernprogramm begeistert: «E Lehr mit Kick» ist eine grosse Chance für Jugendliche, die aufgrund ihrer Schulbiografie kaum Aussichten auf eine Lehrstelle haben.» Mit der gezeigten Eigeninitiative

könnten die Jugendlichen beweisen, wie ernst es ihnen mit ihrer Lehrstelle ist.

Wüthrich ist davon überzeugt, dass die Lehrbetriebe diesen Einsatz honorieren: «Die Wirtschaft in der Region glaubt an den Wiederaufschwung.» Der Bildungsdirektor geht nicht davon aus, dass sich die Wirtschaftskrise auf den Lehrstellenmarkt auswirken wird. Bisher sei das Angebot an Lehrstellen stabil geblieben. Dies beweise, dass die Lehrbetriebe auch künftig Lehrlinge beschäftigen wollten.

Schürch blickt ebenfalls optimistisch in die Zukunft. Aufgrund eines ähnlichen Projektes des Kantons, das die Attestlehren fördert, werde die Nachfrage in Zukunft zwar sinken. Trotzdem ist er vom Erfolg des Projektes überzeugt: «Unsere Herausforderung ist es, jeden Samstag Lernerfolge zu erzielen.»